

# HEIMATKURIER

2021/1

HEIMATVEREIN FARGE-REKUM E.V.



## INHALTSVERZEICHNIS

3	Editorial	27	Der letzte Reisig Besenbinder
4	HEIMATKURIER in eigener Sache	31	Aus der Zeitung: Farge-Rekum vor 50 Jahren
6	Kekse für Senioren	34	De Schrieversmann Heinrich Behnken
7	Ehrung für die Dietrichs	35	De eerste Schooldag
8	Ehrung für Werner Loos	39	Der erste Schultag
10	Ehrung für Holger Morisse	43	Aanten int Water
12	Die Standortgemeinschaft	44	Enten im Wasser
16	Eine Linde vor dem Kahnschifferhaus musste gefällt werden	45	Flagge zeigen!
18	Eine Suppenterrine für den Verein	48	Personalien
20	Von der Brandbekämpfung in den Dörfern	50	Geplante Veranstaltungen
		51	Wir nahmen Abschied

### Der Gesamtvorstand:

1. Vorsitzende: Rosemarie Dietrich
2. Vorsitzender: Bernhard Dietrich
1. Schriftführerin: Waltraut Brüchert
2. Schriftführerin: Hanna Wagner
1. Kassenwartin: Renate Janßen-Bolz
2. Kassenwart: Bernd Güldenpennig

### Vertrauensleute:

*Bärbel Boeckmann, Jörg Bolz, Helga Bruns, Karl-Heinz Bruns, Lieselotte Burmester, Marga Döhle, Christel Harders, Maïke Jachens, Holger Jahn, Hannelore Mengers, Ingrid Renken, Volkmar Wrobel, Inge Zientek und Hans-Martin Zientek*

Ehrenvorsitzender: *Gerhard Scharnhorst*

## IMPRESSUM

Titelseite/ Rückseite:  
Herausgeber:

Fotos: Jörg Bolz, HVFR  
Heimatverein Farge-Rekum e.V.  
Kahnschifferhaus • Unterm Berg 31 • 28777 Bremen  
[www.heimatverein-farge-rekum.de](http://www.heimatverein-farge-rekum.de)

Vereinsregister Amtsgericht Bremen Nr. 39 VR 218  
Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende)

Verantwortlich:  
Redaktion:  
Satz / Layout:  
Fotos:

Bernhard Dietrich, Jörg Bolz, Dieter Jüchter, Volkmar Wrobel  
Dieter Jüchter

Auflage:

Archiv des Heimatvereins und Volkmar Wrobel und Jörg Bolz,  
andere Fotos siehe Bildrand  
500 Exemplare



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Inzidenz sinkt, der Regen wird wärmer. ENDLICH!!! – Der Sommer kommt!

Sehr lange mussten wir auf diese Besserung warten. Alles normalisiert sich langsam.

Die dritte Ausgabe des **HEIMATKURIERS** ist gerade frisch aus dem Druck. Bunt, vielseitig und interessant wie immer. Für jeden Leser ist wieder etwas dabei. Wissenswertes, Aktuelles, Geschichten aus der Vergangenheit zum Schmunzeln und zum Nachdenken.

Und wenn Corona uns keinen bösen Streich spielt, werden wir das Kahn-schifferhaus bald wieder öffnen können. Wir stehen in den Startlöchern und warten auf das Go!

Als Erstes wird das Archiv öffnen, natürlich mit Hygienekonzept. Die Handarbeitsgruppe und die Plattschnacker werden folgen. Wir freuen uns sehr darauf, wenn das Haus bald wieder mit Leben gefüllt ist. Wir sehen optimistisch in die Zukunft.

Einen Überblick auf das geplante Programm findet ihr am Ende in diesem Heft. Hoffentlich wird alles so klappen, wie wir es uns wünschen.

Sobald wieder Vorstands- / Beiratssitzungen stattfinden, wird der Termin für die Jahreshauptversammlung festgelegt.



Ich wünsche euch einen herrlichen warmen Sommer, den Kranken eine schnelle und gute Besserung und für alle immer ein Lächeln unter der Atemmaske.

Ich freue mich auf ein gesundes, heiteres Wiedersehen im Heimatverein. Bis bald!!!

*Rosemarie Dietrich*

## HEIMATKURIER in eigener Sache

Die Redaktion



Das zweite Heft unseres neuen HEIMATKURIERS konnten wir unseren Mitgliedern Anfang Dezember überreichen.

Auch diese weihnachtliche Ausgabe wurde überwiegend sehr positiv kommentiert. Es gab aber auch einen Hinweis, dass die Ausgabe im Format DIN A5 speziell bezüglich der Lesbarkeit der bildlichen Wiedergabe ihre Grenzen hätte. Hierzu sei angemerkt, dass die Bilder zur Auflockerung des Textes dienen und keinen Anspruch auf vollständige Lesbarkeit haben, wie sie zum Beispiel in wissenschaftlichen Veröffentlichungen erforderlich ist. Wesentliche Informationen zu den Abbildungen sind zumeist auch textlich wiedergegeben.

Sehr gefreut haben wir uns insbesondere über eine Zuschrift aus Schleching in Bayern:

*„von meiner Schwester ..., Mitglied Eures Vorstands, erhielt ich jetzt schon die 2. Ausgabe des Heimatkuriers. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Medium, es ist sehr gut gelungen. Ich habe Farge am 1. Oktober 1967 verlassen und bin zur Bundeswehr nach Bayern gegangen. Hier lebe ich nun seit mehr als 50 Jahren, fühle mich aber meiner alten Heimat immer noch verbunden. Mit dem Heimatkurier kommen jetzt viele Erinnerungen wieder hoch, einige der gezeigten Häuser sind mir sehr vertraut. Die Geschichte von Klaus Köster hat mich sehr berührt, ich sehe ihn noch heute, umgeben von einer großen Kinderschar, über die Straßen des Farger Feldes laufen...“*

*Also, vielen Dank für das Erinnern durch den sehr professionell gemachten Heimatkurier“*

Ja, die Geschichte von Klaus Köster war dann wohl das Highlight der letzten Ausgabe. Wir wurden von so vielen Leuten, die ihn noch im Ort erlebt haben, darauf angesprochen.

Unsere Aktion „Flagge zeigen“, die wir nach dem Wiederentdecken des alten Flaggenentwurfs im Landesarchiv Stade gestartet hat-

ten, ist gut angenommen worden. Wer noch Interesse hat und in den kommenden schönen Sommertagen seinen Flaggenmast mit unserer Flagge schmücken möchte, wende sich bitte an Dieter Jüchter. Die Kontaktadresse für den Kauf findet man auch in diesem Heft.

Wir hoffen, dass wir auch weiterhin interessante Themen finden, die den Heimatkurier lesenswert machen.

Die Redaktion ist weiterhin auf der Suche nach einer bunten Vielfalt von Themen aus unserer Region. Außerdem würden wir uns über Interessierte freuen, die Lust hätten, diese Zeitung mit uns zu gestalten, Beiträge zu schreiben oder Fotos einzureichen.

Dank unseres Vereinsmitglieds, Karl-Heinz Bruns, haben wir nun einen Fundus von vier sehr schönen Geschichten über Personen und Geschehnisse in unserem Ort aus den 60er Jahren. Die erste Geschichte davon – „Der letzte Reisig Besenbinder von Rekum“ – stellen wir in diesem Heft vor.

Wenn Sie uns tatkräftig unterstützen möchten, erreichen Sie uns telefonisch über die Vorsitzende des Heimatvereins, Frau Dietrich.

Oder Sie schreiben eine E-Mail an die Redaktion: [heimatkurier@heimatverein-farge-rekum.de](mailto:heimatkurier@heimatverein-farge-rekum.de)

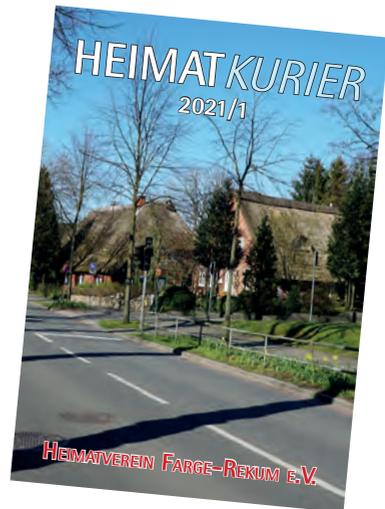
Zum Schluss möchten wir uns wieder herzlich bei allen bedanken, die das Erscheinen unserer Zeitung ermöglicht haben.

Insbesondere geht unser Dankeschön an all die Firmen, die uns wieder durch ihre Werbeanzeigen gefördert haben.

Weiterhin danken wir allen, die uns mit Beiträgen und Fotos versorgt und sich um das Layout und die Vorbereitung für die Drucklegung gekümmert haben.

Nicht vergessen möchten wir auch die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen aus dem Verein, die den Mitgliedern aus Farge, Rekum und umzu das Heft persönlich vorbeigebracht haben.

*Euch allen ein ganz liebes  
Dankeschön!*



## KEKSE FÜR SENIOREN

Ein Weihnachtsgruß

von Rosemarie Dietrich und Jörg Bolz

Leider musste im Dezember auch unserer zweiter geplanter Kaffeemittag für Senioren wegen der andauernden Corona Pandemie ausfallen.

Wie bereits im Mai 2020 hat daher der Vorstand des Heimatvereins beschlossen, unsere über 75-jährigen Mitglieder in der Vorweihnachtszeit persönlich zu besuchen. Gerade in Corona Zeiten war es für den Vorstand weiterhin wichtig, den Kontakt zu den älteren Menschen aus dem Verein zu halten und an der Haustür (auf Abstand) ein paar aufmunternde Worte mit ihnen zu wechseln.

So wurden dann von freundlichen Helfern knapp 100 Tütchen mit selbstgebackenen „Herzkuchen“ gefüllt und als ein süßer Gruß in Farge, Reklam, Neuenkirchen, Schwanewede und sogar in Bremerhaven verteilt.

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle vom Vorstand aus an die fleißigen Bäckerinnen und an die Verteiler der Kekse.

Auch dieses Mal war die Aktion ein voller Erfolg, denn viele der Senioren waren hocherfreut über diese persönliche Ansprache. Es zeigte sich, dass die meisten doch sehr unter dem Fehlen der sozialen Kontakte litten. Gerade in der Vorweihnachtszeit waren eini-



ge traurig, ihre Kinder und Enkel nicht besuchen zu können. Den Überbringern der Kekse wurde deshalb speziell zu diesem Thema häufig das Herz ausgeschüttet.

Es ergaben sich aber auch andere nette Gespräche und wie bereits im Mai bei der Übergabe der Blumen, gab es hier und da eine Einladung zu einer Tasse Kaffee oder einem Glas Sekt, die leider von den Überbringern der Kekse wegen der Kontaktbeschränkungen nicht angenommen werden konnte.

Die persönliche Ansprache durch den Heimatverein wurde von allen Senioren gelobt und die Aktion war damit für sie ein willkommenes, kleines Geschenk zur Weihnachtszeit.



## Ehrung für die Dietrichs

Ehepaar erhält die Auszeichnung  
„Blumenthaler des Monats“ IM DEZEMBER  
von Nadine Döring

**DAS BLV**  
WOCHENZEITUNG  
FÜR BLUMENTHAL, LESUM, VEGESACK, RITTERHÜDE UND SCHWANENWEDE  
Mittwoch, den 16. Dezember 2020

**Farge** – Eigentlich wäre das Kahnschifferhaus zu Heiligabend gut besucht gewesen – so war es zumindest in den vergangenen Jahren. Die Vorsitzende des Heimatvereins Farge-Rekum Rosemarie Dietrich und ihr Mann sowie Stellvertreter Bernhard Dietrich luden an diesem besonderen Tag alle Menschen ein, die in Gesellschaft feiern wollten. Aufgrund der Corona-Pandemie bleibt die Tür des Kahnschifferhauses in diesem Jahr geschlossen. Für ihr Engagement im Stadtteil Blumenthal wollte die Initiative Blumenthal die beiden trotzdem ehren und kürte sie zu „Blumenthalern des Monats“. Man hätte die zwei schon seit längerem auf dem Schirm gehabt, aber mit Absicht auf den Dezember gewartet, erklärte Marcus Pfeiff von der Initiative. Der Grund sei die besondere Aktion gewesen, die die beiden ehrenamtlich durchführen.

Mit dem Titel werden Menschen ausgezeichnet, die sich sozial oder wirtschaftlich im Stadtteil einsetzen würden. Davon gäbe es so viele, dass jeden Monat jemand geehrt werden könne. Auf die Idee mit dem Beisammensein zu Heiligabend kamen Rosemarie und Bernhard Dietrich nach dem Tod ihrer

Tante. Die beiden hatten noch sich, um Weihnachten zu feiern, aber viele andere Menschen hätten niemanden. Sie teilten dem Heimatverein ihre Idee mit und erhielten die Zustimmung, die Aktion durchzuführen. Das war bereits vor einigen Jahren der Fall. Seitdem wird das Angebot gut angenommen. Im ersten Jahr kamen bis zu zehn Personen. Es seien mittlerweile bis zu 25 Menschen der Einladung gefolgt. Im Kahnschifferhaus gibt es dann Kuchen, Würstchen mit Kartoffelsalat sowie kalte und warme Getränke. Das Ehepaar wird dabei von vielen Helfern sowie dem E-Center Mecke unterstützt. „Wir haben immer viel Spaß“, sagte Rosemarie Dietrich. Umso schwerer fällt es ihr, die Aktion in diesem Jahr abzusagen. Sie wünscht trotzdem allen Vereinsmitgliedern und den Freunden und Freundinnen des Heimatvereins sowie den Menschen, die den heiligen Abend nun alleine verbringen, alles Gute und ein gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr. Zum Heimatverein Farge-Rekum gehören knapp 370 Mitglieder. Man würde sich über weitere Interessierte, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, sehr freuen.



Rosemarie und Bernhard Dietrich (Mitte) organisieren jedes Jahr zu Heiligabend eine Aktion im Kahn-schifferhaus – außer in diesem. Marcus Pfeiff (links) und Hans-Gerd Thormeier von der Initiative Blumenthal gratulierten.

## Ehrung für Werner Loos

„Blumenthaler des Monats“ IM JANUAR  
von Regina Drieling

**DAS BLV**  
WOCHENZEITUNG  
FÜR BLUMENTHAL, LESUM, VEGESACK, RITTERHUDE UND SCHWANNEWEDE  
Mittwoch, den 27. Januar 2021

Werner Loos aus Reikum wurde von Initiative Blumenthal ausgezeichnet

BLUMENTHAL – Seit zirka zweieinhalb Jahren zeichnet die Initiative Blumenthal Menschen im Stadtteil aus, die sich auf besondere Weise hervorheben. Beispielsweise durch soziales oder wirtschaftliches Engagement.

In diesem Monat erhält Werner Loos den Titel „Blumenthaler des

Monats“. Der Reikumer betreibt seit rund 15 Jahren die „Loos-Bude“ vor seinem Eigenheim in der Reikumer Straße 162. „Ein sozialer Treffpunkt“, befindet Initiative-Sprecher Marcus Pfeiff. Denn in der Loos-Bude, einem Imbiss – und zugleich viel mehr – kommen Jung und Alt auf ein Bier

oder eine Currywurst zusammen. Werner Loos hat viele Stammkunden, denn von den vielen gastronomischen Betrieben, die es im Ort gab, sind nur wenige verblieben. „Werner mach mir mal was Schönes!“, würden ihn viele Gäste bitten, so der Inhaber. Und dann macht Werner Loos ihnen einen Spezialteller, auf dem sich verschiedene Leckereien tummeln. Jüngere würden gerne zum Essen kommen; Ältere trafen sich gerne auf ein Bier. Oft würden sich die Generationen vermischen, freut sich Werner Loos und spricht coronafreie Zeiten an. In der Regel ist die Loos-Bude dienstags bis freitags in der Zeit von 12 bis 19

Uhr geöffnet. Aber oft heißt es: „Ach Werner, lass uns noch ein Stündchen bleiben...“. Wie lange er die Loos-Bude noch betreiben wird? „Ich kann damit nicht aufhören und werde das noch 20 Jahre machen“, schmunzelt Werner Loos, der auf die 70 zugeht. „Und danach mach' ich dann noch zehn Jahre Rente.“



FOTO: Regina Drieling

Marcus Pfeiff (links) und Hans-Gerd Thormeier (rechts) von der Initiative Blumenthal zeichneten den Rekumer Werner Loos aus, der seinen Imbiss kurz vor der Landesgrenze betreibt.

Wenn der Himmel einen Menschen erschaffen hat,  
Muss es auch eine Aufgabe für ihn geben.

*Chinesisches Sprichwort*

## „Alles richtig gemacht“

Initiative Blumenthal zeichnete ehemaligen Wehrführer Holger Morisse aus

von Antje Spitzner

**DASBLV**  
WOCHENZEITUNG  
FÜR BLUMENTHAL, LESUM, VEGESACK, RITTERHÜDE UND SCHWANENWEDE  
Mittwoch, den 9. Juni 2021

Farge – Brandamtman Holger Morisse ist der Blumenthaler des Monats Juni. Der ehemalige Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr Farge scherzte: „Nach 30 Jahren habe ich es endlich geschafft, den Posten abzugeben“. Seit dem 1. Juni ist Florian Stelzenau Wehrführer und Michel Oltmann sein Stellvertreter. „Ich bin froh, dass sich andere bereit erklärt haben, Verantwortung zu übernehmen. Die Wehr steht zu der neuen Führung“, erklärte er. 30 Jahre sei er Wehrführer gewesen, davon 19 Jahre Bereitschaftsführer. „Du hast alles richtig gemacht!“, lobte Ute Reimers-Bruns, die mit Baris Kartal und Hans-Gerd Thormeier von der Initiative Blumenthal zum neuen Gerätehaus gekommen war, um den ehemaligen Wehrführer für sein Engagement auszuzeichnen. Sie erfragte Morisses Patentrezept, Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche für die Feuerwehr zu begeistern. „Das ist Qualität“, so die Antwort. Wenn diese in die Jugendarbeit eingebracht werde, würde auch etwas entstehen. Holger Morisse werde für sein starkes ehrenamtliches Engagement und seine Verbundenheit mit dem Stadtteil ausge-

zeichnet, so Hans-Gerd Thormeier. Die Freiwillige Feuerwehr sei nicht nur Retter, sondern sei auch bei Veranstaltungen dabei, helfe und stehe den Organisatoren zur Seite. Holger Morisse habe zudem für das neue Feuerwehrgebäude gekämpft. Ferner habe er die Jugendfeuerwehr sowie „Ersthelfer vor Ort“ aufgebaut sowie sich um neue Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände gekümmert, ergänzte Michel Oltmann, der seinem ehemaligen Chef herzlich zur Auszeichnung „Blumenthaler des Monats“, auch im Namen des neuen Wehrführers und der Kameraden, herzlich gratulierte. Holger Morisse ist vor 42 Jahren in die Feuerwehr eingetreten und weiß viele spannende Geschichten zu berichten. Und auch jetzt ist für ihn nicht Schluss: Er will auf jeden Fall noch zwei Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr Farge bleiben. „Blumenthal ist bunt“, resümierte Hans-Gerd Thormeier. „Hier tut sich viel. Wir sind dabei, die Schätze zu heben“, ergänzte Ute Reimers-Bruns von der Initiative.



Hans-Gerd Thormeier, Feuerwehrmann Michel Oltmann, Ute Reimers-Bruns und Baris Kartal (von links) bei der Übergabe der Blumen und der Urkunde. Sie beglückwünschten den Brandattmann Holger Morisse (Zweiter von rechts).



## der Büro Elch

SCHREIBWAREN & BÜROBEDARF

Betonstraße 3 • 28777 BREMEN  
 ☎ 0421 681195 ☎ 0421 6884920  
 ✉ vertrieb@der-buero-elch.de  
 www.der-buero-elch.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8.00-12.30 + 15.00-18.00 Uhr  
 Fr. 6.30-18.00 Uhr, Sa. 7.30-12.00 Uhr



Inh. Sven Klut  
 Unterm Berg 1 • 28777 Bremen  
 Tel. 0421-68 38 98 • Fax 0421-68 38 80 • Mail: svenklut@web.de  
 Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9.00-18.00 Uhr • Fr. 9.00-15.00 Uhr

## Die Standortgemeinschaft

FEUERWEHR UND POLIZEI ZIEHEN IN FARGER NEUBAU EIN

von Irls Messerschmidt (Text) und Christlan Kosak (Fotos)

„Quelle: BREMER TAGESZEITUNGEN AG/DIE NORDDEUTSCHE 2021“.



Vier Einstellplätze gibt es in der Fahrzeughalle des neuen Farger Gebäudes:

Von hier rücken die beiden Löschfahrzeuge, das Mannschaftstransportfahrzeug sowie das Einsatzfahrzeug der Ersthelfer vor Ort aus.

Die Kosten blieben im Rahmen, die Bauzeit auch – nur die Wartezeit, die zog sich für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in Farge endlos. „1976 hat der damaligen Bremer Innensenator kundgetan, dass mit dem Erweiterungsbau für die Freiwillige Feuerwehr Farge in Kürze begonnen wird“, sagt Holger Morisse und gesteht „ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen“. Nach mehr als vier Jahrzehnten steht es nun da: das nach neuester Technik erbaute Feuerwehrgerätehaus an der Farger Straße 134, und nicht nur Wehrführer Morisse ist begeistert.

Das zweigeschossige Sozialgebäude im hinteren Bereich bietet den 35 aktiven Mitgliedern, davon zwei Frauen, sowie der zwölfköpfigen Jugendgruppe, davon ebenfalls zwei Mädchen, viel Platz mit Werkstatt, Sanitär- und Duschräumen, zwei Büros, eine kleine Küche sowie ein Schulungsraum. „Besonderes Augenmerk lag im Erdgeschoss auf der Einsatzhygiene – mit einem separaten Raum für die Schutzausrüstung. Zudem gibt es klar abgegrenzte Umkleieräumen für Frauen und Männer“, so Innensenator Ulrich Mäurer vor Ort.



Zur offiziellen Einweihung des neuen Feuerwehrhauses am 12. Februar diente die eigens leer geräumte große Fahrzeughalle als Treffpunkt mit Abstandsmöglichkeit.

Die große Fahrzeughalle, die am 12. Februar für ein kleines offizielles Einweihungsritual mit einigen Gästen und viel Abstandsmöglichkeit freigeräumt wurde, bietet vier Einstellplätze und ist praktischerweise direkt zur Straßenseite ausgerichtet. Von hier aus rücken die beiden Löschfahrzeuge, das Mannschaftstransportfahrzeug und das Einsatzfahrzeug der Ersthelfer vor Ort aus. „Wir haben ein eigenes Hygienekonzept entwickelt, lernen, in der Fahrzeughalle aufzusitzen und mit modernster Technik umzugehen, beispielsweise den Abzugsschläuchen“, so Morisse und gesteht, „die Umstellungen sind glücklicherweise nicht so groß, wie ich befürchtet hatte.“



Innensenator Ulrich Mäurer (rechts) lässt sich von Ulrich Finke, zuständig für Liegenschaften der Feuerwehr Bremen, die neue Feuerwache zeigen.



Neueste Technik inklusive, denn die Farger Feuerwehr ist eine von zwei Bremer Wehren, die als „Ersthelfer vor Ort“ immer mit alarmiert werden.



Jedes Hilfsmittel an seinem bestimmten Platz, das erleichtert schnelles Handeln im Notfall.

Der „gute Draht“ zu Verwaltung und Polizei bewahrheitet sich im Übrigen auch auf den rund 700 Quadratmetern Nutzfläche des Gebäudes. Die werden nämlich nicht nur von der Feuerwehr besetzt, auch der Kontaktpolizist, bislang im alten Rathaus stationiert, hat nun gleich nebenan im neuen Feuerwehrhaus ein Büro im Erdgeschoss. „Eine Standortgemeinschaft“, wie Mäurer betont. Die Freiwillige Feuerwehr Farge

ist nebenn eine von zwei Bremer Wehren, die als „Ersthelfer vor Ort“ ausrücken. Die speziell ausgebildeten Helfer werden bei der Erstversorgung von Notfallpatienten immer mit alarmiert, um bis zum Eintreffen des regulären Rettungsdienstes lebensrettende Sofortmaßnahmen einzuleiten. Kaum verwunderlich, dass Wehrführer Morisse fast täglich während der 14-monatigen Bauzeit nach dem Rechten schaute. „Es fehlt hier und da noch ein Schrank oder eine Ablagemöglichkeit“, doch er ist sicher, „für unsere Feuerwehr ist dies eine neue Ära“. Geplant wurde das Bauprojekt vom Architekturbüro „Ruwe“. Architekt Uwe Wiechmann hatte als Gastgeschenk nicht nur Rotund Weißwein im Gepäck, sondern auch die Gewissheit: „Farge hat ein neues Gesicht bekommen.“

Allerdings wurde bei der Fassadengestaltung darauf geachtet, dass das neue Gebäude mit dem alten Farger Rathaus direkt nebenan im Einklang steht und auch die Farbe Rot für die Feuerwehr gut sichtbar zur Straße präsent ist. Die Umsetzung des Neubaus erfolgte durch Immobilien Bremen – in enger Zusammenarbeit mit dem Referat „Liegenschaften“ der Feuerwehr Bremen. „Ich bin schwer begeistert“, machte so auch Ulrich Fincke, Referatsleiter Liegenschaften, deutlich, dass die freiwillige Feuerwehr in Farge so

hervorragende Arbeitsbedingungen bekommen habe. Er verteilte zudem ein dickes Lob an die Farger Beteiligten, „ohne euch und eure Geduld wären wir nicht da, wo wir jetzt sind“. Laut Bremer Innenressort hat der Neubau rund 3,7 Millionen Euro gekostet. Fincke freut sich zur Eröffnung insbesondere darüber, dass die Erstellung des sehr lichtdurchfluteten Gebäudes, „mal abgesehen von 20 bis 30.000 Euro“ im vorgeplanten Kostenrahmen geblieben sei. Und nicht zuletzt ist auch Vizepolizeipräsident Dirk Fasse froh, dass seine Beamten jetzt ein Teil dieser „erfolgreichen Geschichte“ in Farge sind.



*Feuerwehrfrau Daniela Breidert findet im Umkleideraum ihren eigenen Bereich.*



*Alarm, Alarm, scheint der rote Hahn zu krähen – ein weithin sichtbares, schönes farbiges Detail.*

# Das gute Gefühl, zu Hause zu sein.



Die Sparkasse  
Bremen

Stark. Fair. Hanseatisch.





## Eine Linde vor dem Kahnschifferhaus musste gefällt werden

Text und Fotos von Jörg Bolz

Schon im Januar 2020 hatten der Schifferverein und der Heimatverein Farge-Rekum die Fällung einer Linde beantragen müssen, die von der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau auch sofort genehmigt wurde. Die zur Fällung vorgesehene Linde unterlag aufgrund des geringen Abstandes zum Kahnschifferhaus und des geringen Stammumfanges nicht den Schutzbestimmungen der bremischen Baumschutzverordnung. Außerdem bestand wegen der Fäulnis im Stamm ein erhöhtes Risiko, dass die Linde durch einen Sturm im Kronenbereich bricht und den Eingangsbereich des Kahnschifferhauses beschädigt.

Erst im Folgejahr, am 18. Februar 2021, machten sich drei Mitglieder des Heimatvereins (Karl-Heinz Bruns, Bernhard Dietrich und Ralf Schwarze) mit Kettensäge und Seilen ans Werk.

Bei sonnigem, vorfrühlingshaftem Wetter ging man am Vormittag an die Aufgabe, die Linde in einzelnen Abschnitten herunterzusägen.



Da im unmittelbaren Bereich des Einganges zum Kahnschifferhaus gearbeitet wurde und der Mann an der Säge nicht gefährdet werden sollte, musste die Fallrichtung der einzelnen Abschnitte mittels eines Seils bestmöglich vordefiniert werden. Weder das Haus und der Zaun noch unser „Baumfäller“ Karl-Heinz haben letztendlich Schaden genommen.

Weil die erste benutzte Kettensäge nach der Hälfte der Aktion anfang zu qualmen, wurde erstmal Mittagspause mit Kaffee und Keksen gemacht, die Ralf Schwarze servierte. Mit einer anderen (ebenfalls alten Säge) ging es dann weiter und der Baum wurde bis zum Wurzelansatz heruntergeschnitten. Die Wurzeln auch zu entfernen war zu schwierig, da sie zum Großteil unter der angrenzenden Teerstraße verliefen.

Am Ende der Aktion wurden die Baumscheiben (zur Verwendung als Feuerholz) und das Geäst (Transport auf die Mülldeponie) noch auf Anhänger verladen. Hierbei und beim Reinigen des Eingangsbereich vor dem Kahnschifferhaus gab es dann noch tatkräftige Unterstützung von Katharina Specht vom Schifferverein.

Schade um den Baum, aber dafür

gibt es nun einen schönen freien Blick auf unser Kahnschifferhaus.



## Eine Suppenterrine für den Heimatverein

von Arend Wessels und Jörg Bolz

**B**ritta Rottschy aus Bayern (jetzt wohnhaft in den USA) hat dem Heimatverein eine alte Suppenterrine (Hersteller Steingutfabrik Witteburg) gespendet, die sie bei der Auflösung des Haushaltes ihrer Mutter Gisa Rottschy in Lengries, Bayern, entdeckt hatte. Bei ihrer Recherche nach dem Hersteller der Suppenschale ist sie auf unsere Internetseite gestoßen und hat über E-Mail die Anfrage gestellt, ob wir an der Terrine interessiert seien.

Unser Archivar, Arend Wessels, hat die von Frau Rottschy geschickten Fotos von der Terrine begutachtet und sie als ein sehr schönes und seltenes Stück aus der früheren Steingutfabrik Witteburg in Farge gewertet.

Das Muster "Elsa" von 1893 ist bekannt, hat aber eigentlich ein üppigeres und mit zusätzlichen Vögeln bestücktes Dekor.

Diese Terrine mit rotem Dekor wurde wahrscheinlich um 1900 gefertigt und wurde bisher noch nicht beschrieben.

Die Suppenterrine konnten wir uns nach Rücksprache mit Frau Rottschy aus Haselünne im Emsland abholen, da sie hier bei Verwandten vor ihrer Rückreise in die USA einen Besuch gemacht hatte.



In unserer Dauerausstellung  
"WITTEBURG"  
hat die Suppenterrine nun  
einen exponierten Platz  
bekommen.

Da der Heimatverein  
Steingut  
aus der ehemaligen  
„Witteburg“ sammelt, be-  
danken wir uns  
an dieser Stelle  
nochmals herzlichst  
für die Spende.



# Von der Brandbekämpfung in den Dörfern Farge und Reikum und der Freiwilligen Feuerwehr Farge-Reikum von 1827 bis heute

Auszug aus einer Zusammenstellung von Arend Wessels, 2020

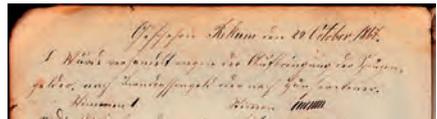
**F**euerpolizeiliche Vorschriften  
Der älteste Nachweis, dass die Brandbekämpfung auch in unseren Dörfern aktiv betrieben wurde, stammt aus dem Jahre 1827 und ist eine Anweisung aus dem Hannoverschen Königshaus. Der Text dieser feuerpolizeilichen Vorschriften ist erhalten und ging an alle Gemeindevorsteher, auch an die in Reikum und Farge.

Die beiden Ortschaften waren bis 1923 noch eigenständig und hatten kaum Kontakt. Die Farger gehörten zur Blumenthaler Kirche und die Reikumer zog es nach Neuenkirchen, mit deren Einwohnern sie auch mehr verband, wie es sich im folgenden noch zeigen wird. Auch der Brief des Hannoverschen Königshaus zur geforderten Sicherheit von Feuerstätten (Feuerschau), datiert aus dem Jahr 1827, ging ebenfalls an beide Gemeinden.

Die Reikumer Gemeinde beschäftigte nach den Aufzeichnungen im Protocoll-Buch in den Wintermonaten von November bis Anfang April regelmäßig einen Nachtwächter, der mit seinem Feuerhorn auch Alarmsignale geben konnte. Der letzte, der diese Tätigkeit ausführte, war 1869 Georg Gleize.

## Gemeinde-Feuerlöschgeräte in Reikum und Neuenkirchen

Der Auszug aus dem alten Protocoll-Buch von 1867 belegt, dass der Beitrag für die Gemeinde-Feuerlöschgeräte nach der Haussteuer berechnet wurde. Leider werden über die Höhe der Steuern und Gebühren keine Angaben gemacht.



Auszug aus dem Protocollbuch:  
Geschehen Reikum den 29 October 1867.

- Wurde verhandelt wegen der Aufbringung der Sprützen-Gelder, nach Brandcassengeld oder nach Häusersteuer.

Stimmen I Stimen IIIIIIIII

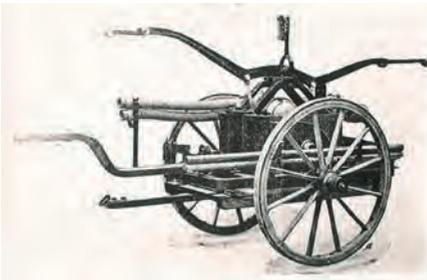
In den Jahren 1869 und 70 befassen sich die Mitglieder des Gemeinderats mehrfach mit der Anschaffung einer Spritze zum Feuerlöschen. Auch bei der Feuer-

**Bratwurst Loos**  
**Reikum**  
Reikumer Str. 162 . 28777 Bremen  
Tel.: 0421 - 68 02 17  
Mobil: 0170 - 98 40 553  
Dienstag - Freitag von 12.00 - 19.00 Uhr

versicherung wurde angefragt, ob diese sich an der Spritze beteiligen wolle. Schließlich einigte man sich mit den Gemeinden Neuenkirchen und Vorbruch, die Spritze gemeinsam anzuschaffen.

Der Neuenkirchener Gustav Uthhoff war im November 1870 bei einer Probevorführung in Bremen dabei und fand, dass die Spritze „in allen Theilen dauerhaft und vollkommen ihrem Zweck entsprechend gearbeitet worden ist.“ Aber er bemängelt auch „das die Spritze zu schwer ging, um mit 16 Mann richtig pumpen zu können.“ In der Gemeindesitzung vom 30. April 1871 wird vom Kauf der Spritze berichtet. Die Bewohner werden über die Häusersteuer an der Finanzierung beteiligt.

Es muss schwierig gewesen sein, die in Neuenkirchen stationierte Spritze rechtzeitig zu einem Brand nach Rekum zu fahren, es gab weder Telefon noch Fahrräder, um schnelle Hilfe holen.



So ähnlich soll die Spritze ausgesehen haben.

Am 22. September 1874 wurde gegen 22 Uhr das Haus von Morisse

von einem Blitz getroffen. Jeder Mann im Dorf kam mit seinem lederen Löscheimer, um eine Eimerkette zum nächsten Teich oder Brunnen aufzubauen. Die Hitze des sich ausbreitenden Feuers verhinderte vermutlich die Löscheversuche. Durch Funkenflug fing auch das Nachbarhaus, heute Rekumer Straße 120, Feuer und brannte auch samt Scheune nieder.

Das nächste Feuer, das auf mehrere Häuser übersprang, ereignete sich am 17. Oktober 1878 am Rekumer Siel. Gegen 17:30 Uhr begann der Brand im Nebengebäude von Johann Laue. Schnell griff das Feuer auf das Haupthaus über, und durch Funkenflug wurden auch die Häuser von Johann und Reinhard Lindemann niedergebrannt. Die alten Aufzeichnungen berichten, dass das Feuer nach anderthalb Stunden schon wieder aus war. „Töllners Haus blieb verschont, indem es stets mit Wasser begossen wurde.“ Die fahrbare Spritze wurde in diesen alten Berichten nicht erwähnt.

Am 20. Juni 1879 übernimmt der Gemeindevorstand auch das Amt des Feuergeschworenen. Ferner bestimmt der Gemeinderat, dass jeder Hausbesitzer einen Eimer mit Hausnummer, Haken und Laterne hat. Außerdem soll gesiebter

Foto: Jörg Bolz



*Löscheimer  
im Besitz des  
Heimatvereins  
Farge-Rekum*

Sand und Wasser für die Spritze vorrätig sein.

Die Sitzungen des Gemeindeausschusses fanden immer in öffentlichen Gaststätten statt, meistens im Lokal von Hermann Kühlke im „Zum goldenen Stern“, gelegentlich auch in der „Kaiser-Halle“ von Nicolaus Lübsen, später Wilhelm Hemme.



Auf dieser Postkarte von 1904 sieht man rechts die Kaiser-Halle, heute Rekumer Hof und in der Bildmitte das kleine Gerätehaus der Rekumer Feuerwehr

Über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren sind Unterlagen oder Notizen zur Rekumer Feuerwehr nicht vorhanden. Nachdem Rekum und Farge sich 1923 zu einer Doppelgemeinde zusammenge-



Die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Rekum, 1924. Die Hornisten gaben noch Feuertalarm.

schlossen hatten, wurde in Rekum am 26. Juni 1924 eine Freiwillige Feuerwehr gegründet, die sich als Zug 2 der Farger Freiwilligen Feuerwehr anschloss.

### Feuerversicherung

Bereits seit 1750 gab es eine in Hannover gegründete Feuerversicherung, die Landschaftliche Brandkasse.

In dieser war auch der Farger Bauer Hinrich

Schierholz versichert.

Als am 30. September 1780 sein Haus am Morgen zwischen 10 und 11 Uhr brannte, waren alle auf dem Feld. Nur drei Kinder sind im Haus gewesen, denen aber nichts passiert ist. Bis auf einen alten Schrank von der Diele, brannte das Haus und die Scheune mit allen Vorräten nieder.

Durch die Brandkasse war das Haus mit 50 Taler und die Scheune mit 25 Taler versichert. Trotzdem dauerte es mehrere Jahre, bis der Neubau fertig war.

### Die Feuerwehr in Farge

Aus der Chronik von Richard Taylor: Nach einer vorgefundenen Rechnung kaufte die Gemeinde am 3. Januar 1846 eine Feuerspritze von J. Kim in Vegesack zum Preise von 3 Reichstaler."

1871 hatte die Gemeinde Farge, zusätzlich zu den in den Häusern vorhandenen Leiern, Haken und



Eimern, eine Handspritze, eine Balje für die Handspritze, vier lederne Eimer, zwei Feuerleitern und zwei Feuerhaken.

Die Gemeinde Farge lehnte 1878 die Anfragen der Gemeinden Rön-



Löschspritze  
(Foto: Bullenwächter -  
Museum für Hamburgische Geschichte)

nebeck und Blumenthal ab, einen gemeinsamen Spritzenverband zu gründen. Vielmehr nahmen sie das Angebot der Steingutfabrik Witteburg an, die Fabriksspritze im Dorf mitzubেনutzen. Dafür wurden drei Schlauchführer und 26 Feuerwehrleute gewählt. Sie bekamen noch keine Uniform, sie mussten sich mit einer weißen Armbinde begnügen. Trotz der Fabriksspritze ordnete die Regierung ein Jahr später den Kauf von weiteren 6 Eimern und Feuerhaken an. Die Landschaftliche Brandkasse Hannover gewährte einen Zuschuss von 24 RM. Jedem Hausbesitzer wurde aufgegeben, eine lange Leiter, eine Laterne und einen eichenen Eimer mit seiner Hausnummer versehen und mit Wasser gefüllt bereitzuhalten.

### Das erste Feuerwehrhaus 1903 in Farge

Die erste Freiwillige Feuerwehr in Farge wurde am 4. April 1902 mit 33 Personen gegründet. Am 28.

Mai wurden weitere 88 Männer zu Pflichtfeuerwehrleuten ernannt. Jetzt wurden auch Uniformen und Helme sowie weitere Ausrüstungsgegenstände angeschafft. Bei der Firma Dewers in Rönnebeck wurde eine Spritze bestellt, die von der Brandkasse mit 600 RM bezuschusst wurde.

Der Bauunternehmer Trüper aus Reikum wurde 1903 mit dem Bau des Spritzenhauses beauftragt. Es wurde an der Ecke Farger Straße – Witteborg für 693 RM erbaut.

Der Schlauch-Trockenturm wurde 1928 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eingeweiht.

Im gleichen Jahr, 1928, beantragte die Farger Feuerwehr den Kauf



einer Motorspritze, was aber von der Gemeinde abgelehnt wurde.

### Zusammenschluss der Farger und Rekumer Feuerwehren

Der Zusammenschluss der Wehren von Reikum und Farge erfolgte 1933 und Hans Trüper wurde erster Feuerwehr Hauptmann dieser vereinigten Freiwilligen Feuerwehr. Die Motorspritze wurde dann erst 1936 bewilligt und angeschafft. Im nächsten Jahr wurde ein motorisierter Mannschaftswagen ge-

kauf, der den Einsatz der Feuerwehr noch schneller machte.

### Das neue Feuerwehrhaus 1939 Der Nationalsozialismus machte



auch vor den Feuerwehren nicht halt. 1937 wurde angeordnet, dass Feuerwehrfahrzeuge tannengrün zu lackieren sind. Die Freiwilligen Feuerwehren wurden der Polizei als technische Hilfstruppen unterstellt. Das neue Feuerwehrhaus, direkt an der Grenze von Farge-Rekum, wurde 1939 eingeweiht. Die Signalhörner, mit denen die Wehrmänner zu ihren Einsätzen gerufen wurden, hatten ausgedient. Große, laute Sirenen auf dem Feuerwehrhaus, in Rekum auf dem „Rekumer Hof“ und in Farge auf dem Zollhaus, alarmier-

ten jetzt die Feuerwehrleute. Auf der Bunkerbaustelle in Rekum wurde 1943 eine eigene Baustellen-Feuerwehr eingerichtet. Stationiert war diese Baustellen-Feuerwehr im Haus des Landwirts Johann Schnibbe, der sehr viel Acker und Grasland für den Bunkerbau



abgeben musste und deshalb kein Auskommen mehr auf diesem Hof hatte. Er wurde 1943 mit seiner Familie nach Ostfriesland, in die Nähe von Weener, umgesiedelt. Ob die Baustellen-Feuerwehr auch zu Einsätzen im Ort ausrückte, ist nicht überliefert.

Nach dem Krieg wurden die Einsatzfahrzeuge moderner und leistungsfähiger. Die Freiwillige Feuerwehr in Farge-Rekum un-



Das neue, 1939 erbaute Feuerwehrhaus mit Wohnung für den Brandmeister



„Modernes“ Löschfahrzeug beim Umzug zum 50. Jubiläum, 1952

terstand der Bremer Feuerwehr, da Bremen-Nord seit 1939 zu Bremen gehört. Die Aufgaben wurden vielfältiger und der Fuhrpark stetig größer. Schon 1975 wurde festgestellt, dass das alte Feuerwehrgebäude den aktuellen Ansprüchen nicht mehr genügt. Auch der Senat hatte ein Einsehen und versprach Abhilfe. Zwischenzeitlich machten sich die Kameraden der Feuerwehr selbst an die Arbeit und bauten die ehemalige Wohnung in Sozialräume um, verbreiterten die Tore, legten den Fußboden tiefer und ein alter Container wurde Garage für das Boot.



**Farger Feuerwehr besteht 100 Jahre**  
 11. März: Tag der offenen Tür im renovierten Gerätehaus und Festhall in der Farger Schützenhalle

Das moderne Feuerwehrhaus 2021  
 Erst 2019 wurde mit dem Bau eines neuen Feuerwehrhauses begonnen. In dem neuen Gebäude soll auch der Kontaktpolizist seine Wache beziehen, der bislang im alten Rathaus seine Büroräume hatte.

*Grundsteinlegung und Baustelle des neuen Feuerwehrhauses am 22. Januar 2020  
 Fotos: Volkmar Wrobel-HVFR*

**Quellen:**  
 Protokollbuch der Gemeinde Rekm, 1865 – 1906  
 Ortschronik von Richard Taylor, Heimatfreunde Neuenkirchen e.V., Internetseite der FF-Farge, Wikipedia, Heimatverein Farge-Rekm, Archiv



Im Internet finde ich ja meist nur,  
was ich suche.  
In diesen Zeitungen finde ich Dinge,  
von denen ich gar nicht wusste,  
dass sie mich interessieren.

Suche immer zu nützen!  
Suche nie, dich unentbehrlich zu machen.

Marie von Ebner-Eschenbach

*Ideale sind wie Sterne,  
Wir erreichen sie niemals,  
aber wie Seefahrer  
auf dem Meer  
richten wir unseren Kurs  
nach ihnen.*

Carl Schurz (1797 – 1876)

**CTB - NEW & USED**  
Neu & Gebrauchte Möbel  
Holzmöbel & Stuhlmöbel



FARGER STR. 105, 28777 BREMEN

Inhaber: Günter Eickhoff  E-Mail: [ctb\\_new.used@yahoo.com](mailto:ctb_new.used@yahoo.com)

Tel.: 0152 31038046

**ÖFFNUNGSZEITEN:**  
Mo-Fr 10:00 UHR BIS 13:00 UHR  
15:00 UHR BIS 18:00 UHR  
WEITERE TERMINE NACH ABSPRACHE!

**PAKETSHOP HERMES VERSAND**

# Der letzte Reisig Besenbinder von Reikum

Von Karl-Heinz Bruns

Im Herbst, wenn die Blätter von den Birkenbäumen fielen, hat mein Vater angefangen, Birkenreisig zu schneiden.

Nach Arbeitsschluss auf der Bremer Woll-Kämmerei ist er mit seinem

Moped und Anhänger in ein Waldstück gefahren und hat bis zur



Dämmerung mit seinem Löwenmesser, einem besonders robusten und scharfen Klappmesser, von Birken den Reisig abgeschnitten. Durch das jährliche Beschneiden wuchsen viele Birken in unserer Gegend mit geradem Stamm in die Höhe. Wenn sich genug Reisig zu Hause angesammelt hatte, fing mein Vater an, die Reisigbesen zu binden. Dazu nahm er so viel Reisig in die Hand, dass es ca. 8 cm im Durchmesser ergab. Dann wurde am oberen Drittel des Besens an zwei Stellen verzinkter Bindedraht gewickelt, mit einer Kneifzange verdreht und abgekniffen. Als letzter Schritt wurde das obere Ende des Besens mit einer Bügelsäge gerade abgesägt, fertig war der Reisigbesen.

Nachdem das Reisig verbraucht war, wurden die Besen zu einem Bund, zu je einem Dutzend Besen,

mit Bindedraht zusammengebunden.



Auf der BWK wurde die Schafwolle aus Übersee in großen Ballen angeliefert. Jeder Ballen wurde durch mehrere dünne Taue zusammengehalten. Nach dem Auspacken der Wolle waren die Taue Abfall. Vater konnte aus diesem Abfall noch brauchbare Taue aufkaufen. Zuhause wurden die Taue auf 3 m Länge zugeschnitten. An einem Ende spleißte Vater noch ein Auge, das andere Ende sicherte er mit dünnem Band ab, damit es sich nicht aufdröselte. Diese Taue waren bei den Bauern als Kälberstricke sehr gefragt.

Mein Vater hatte auch ein Hobby, er hat sich für den Transport der Besen zu den Bauern ein Norweger-Pony und einen kleinen Pferdewagen angeschafft.



Am Freitagabend wurde der Pferdewagen mit Reisigbesen und Tauwerk beladen. Am Samstagmorgen in der Früh spannten wir unser Pony Ute vor den Wagen und die Tour zu den Bauern konnte beginnen. In Reikum kauften zwei Bauern je ein Dutzend Besen, in Neuenkirchen wurden noch keine Besen gebraucht. Auf der Hofstelle Stellerbruch kaufte der Bauer 6 Besen und ein Dutzend Kälberstricke.



Im „Gasthof der Marschen“ in Rade machten wir eine kurze Pause, ich bekam ein Glas Malzbier und Vater einen Korn und ein Bier. Die Männer am Tresen hatten sich viel zu erzählen. Es wurde nur Plattdeutsch geredet und es ging hoch her. In Rade kauften einige Bauern Reisigbesen. Der Viehhändler Rönner, bei dem Vater unsere Ute gekauft hatte, brauchte drei Dutzend Kälberstricke. Die wurden nach kurzem Verhandeln mit einem Zentner Hafer bezahlt und auf unserem Pferdewagen verstaute. Die Bauern in Aschwarden kauften uns einige Dutzend Besen ab und die Fahrt ging weiter nach Wurthfleth. Bei

dem letzten Bauern hatten wir nur noch ein Bund Besen und Vater handelte aus, dass er dafür 5 Weiß-, 5 Rotkohl und 5 Steckrüben haben möchte. Der Bauer sagte: „Lege noch 6 Kälberstricke dazu, dann bin ich einverstanden.“ Die beiden klatschten sich in die rechte Hand, der Handel war abgeschlossen und beide grinsten zufrieden.

Jetzt ging die Fahrt ein Haus weiter zu Dietrich. Familie Dietrich betrieb einen Brennstoffhandel, einen Kaufmannsladen und eine Gaststätte.

Ich holte von der Wasserstelle einen Eimer Wasser für Ute, die schon großen Durst hatte.

In der Gaststätte setzten wir uns an einen Tisch und der Wirt, Herr Dietrich, brachte für jeden einen Teller mit einem Stück Goudakäse, Bauernbrot und Senf. Vaters Stück Goudakäse war wohl dreimal so groß wie meines, es schmeckte uns beiden sehr gut.

Als mein Vater aufgegessen hatte, ging er zu den Männern an den Tresen und trank wie die anderen Bier und Korn.

Alle Männer waren so angezogen wie die Bauern bei der Arbeit, sie unterhielten sich laut auf Plattdeutsch und lachten viel. Nach einer Weile kam Vater zu mir und wollte wissen, wie viele Kälberstricke noch auf dem Wagen sind. Es waren noch 3 Dutzend und 6 einzelne Kälberstricke. Am Tresen

handelte Vater mit einem Bauer den Kaufpreis aus: Einen Zentner Hafer. Den Hafer holte der Bauer mit seinem Unimog von Zuhause, stellte ihn auf unseren Pferdewagen und ging wieder zu den anderen Bauern an den Tresen. Als die Mittagszeit begann, gingen die Männer, einer nach dem anderen, nach Hause. Auch wir machten uns auf den 14 km langen Heimweg.

Ich lenkte das Gespann und Vater machte glücklich seinen Mittagsschlaf.

In Neuenkirchen wurde Vater wieder wach. Vor dem Friseursalon „Schüür“ sagte Vater: „Br.“ Ute stand sofort. Ich dachte: „Was soll das?“ Vater stieg vom Wagen runter, spannte aus und nahm vom Pony das Zuggeschirr ab, hing dieses an den Wagen und ging grinsend mit dem Pony zur Eingangstür vom Friseursalon.



Das Geschrei im Friseursalon war ohrenbetäubend. Der Salon war voller Frauen, die sich zum Grünkohlessen und Tanz, im „Neuenkir-

chener Landhaus“ die Haare schön machen ließen. Friseurmeister Schüür fragte Vater mit ruhiger Stimme: „Warum kommst du mit deinem Pony in den Salon?“

„In der nächsten Woche ist Martinstag, dann führt mein Pony den Martinsumzug in Blumenthal an, dafür müssen die Haare an der Stirn schön gerade geschnitten sein!“

Meister Schüür hatte dafür volles Verständnis, griff zur Schere und schnitt die Haare schön gerade ab. Es wurde mit Scherzen noch ein Preis für den Haarschnitt ausgehandelt. Die Frauen klatschten Beifall und lachten, als Vater das Pony rückwärts aus dem Salon führte. Ute wurde wieder vor den Wagen gespannt und wir fuhren nach Hause.

Meine Mutter freute sich über den Weiß- und Rotkohl: „Vom Weißkohl mache ich Sauerkraut und den Rotkohl koche ich in Einmachgläser ein, da haben wir den ganzen Winter was davon.“

Wir stellten den Pferdewagen in die Remise, Ute kam in die Pferdebox und bekam zusätzlich zum Futter noch eine Futterschaufel Hafer.

*Bilder:*

*Besenbinder - Museumsverein Reinbeck e.V., Kleinhandwerk und Kaufmannsladen, modifiziert  
Ponywagen - Foto Karl-Heinz Bruns, modifiziert  
Reisigbesen - Internet, modifiziert  
„Gasthof der Marschen“ und „Salon Schüür“-  
Heimatfreunde Neuenkirchen e.V., modifiziert*



## Hier ist Backen noch Handwerk!

Die Leidenschaft, mit der wir in der Bäckerei Marquardt seit nunmehr 70 Jahren die verschiedensten Backwaren herstellen, können Sie deutlich heraus schmecken!

Ständig sind wir bestrebt, unsere Produktauswahl für Sie zu erweitern und neue Ideen einfließen zu lassen. Dabei bleiben wir der Tradition unseres Familienunternehmens doch stets treu: Wir backen von Hand und vornehmlich mit regionalen Produkten.

**Probieren Sie es selbst – unser Team berät Sie gern!**

Bäckerei  
**marquardt**

Reepschläger Str. 150  
28777 Bremen  
Tel.: 04 21/60 21 21

Meinert-Löffler-Str. 75  
28755 Bremen  
Hindenburgstr. 55  
28717 Bremen

Heidkamp 25  
28790 Schwanewede  
Schafgegend 1  
28757 Bremen

## Aus der Zeitung: Farge-Rekum vor 50 Jahren

von Jörg Bolz

**D**er Heimatkurier nimmt mit dieser neuen Reihe Themen auf, über die vor 50 Jahren in der Zeitung mit Bezug auf unseren Ort berichtet wurde. Wie man sehen wird, sind diese Themen teilweise heute immer noch aktuell. Grundlage für diese Artikel sind Auszüge aus der Zeitung „Die Norddeutsche“ oder aus dem „Weser-Kurier“. Anfang der 1970er Jahre verstärkte der Weser-Kurier die Berichterstattung über das Bremer Umland. Durch spezielle Seiten und Beilagen im Weser-Kurier bekamen die Leser Informationen aus ihrer Heimatregion. Es begann zuerst mit der Bezirksausgabe Weser-Kurier Tageszeitung für Bremen-Nord. Dieser „Nord-Kurier“ erschien von 1971 bis 1979 und sein Schwerpunkt lag in der Berichterstattung für die nördlichen Stadtteile von Bremen, zum Beispiel Burglesum, Vegesack und Blumenthal. Erweiterungen ins Bremer Umland folgten. Nachdem der Weser-Kurier den alten Verlag Schünemann & Pörtner in Bremen-Nord, der seit 1885

eine eigenständige Tageszeitung mit dem Namen „Norddeutsche Volkszeitung“ unterhielt, aufgekauft hatte, wurde der Nord-Kurier eingestellt. Die neue Regionalausgabe des Weser-Kuriers wurde in „Die Norddeutsche“ umbenannt.

Farge-Rekum war in den Ausgaben des „Weser-Kuriers“ bis zum Herbst 1971 nur gelegentlich mit besonderen, meist auch stadtbremisch relevanten, Artikeln vertreten.

Eines der herausragenden Themen Anfang der 70er Jahre war die damals neu wieder aufgenommene Planung für eine S-Bahn-Verbindung von Verden über Bremen Hauptbahnhof nach Vegesack und weiter bis nach Farge (Gutachten von Dr. Ing. Rolf Kracke, Technische Universität Hannover). Der Personenverkehr der Farge-Vegesacker Eisenbahn (FVE) auf der Teilstrecke zwischen Farge und Vegesack war zwar 1961 wegen Unrentabilität eingestellt worden, aber das neue Gutachten ging von einem erforderlichen wirtschaftlichen Impuls für Bremen-Nord aus und

der Ausbau der Strecke sollte bereits 1973 in Angriff genommen werde. Ein ambitionierter Plan!

Wie wir heute wissen, sollte es letztlich bis Mitte Dezember 2011 dauern, bis die Strecke im Rahmen der Regio-S-Bahn (RS1) mit modernen Elektrotriebzügen von der NordWestBahn bedient wurde.

Ein weiteres Thema, allerdings wirklich nur von regionalem Interesse, war seinerzeit die starke Staubbelastung in Farge und Rekum durch den Ruß, der aus den Schornsteinen der Altanlage des Kraftwerks Farge quoll. So manche Hausfrau hatte sich oftmals über erneut verschmutzte weiße Wäsche geärgert, die zum Trocknen im Freien aufgehängt worden war.

Im August 1971 wurde seitens der Nordwestdeutschen Kraftwerke

AG (NWK) angekündigt, im Altwerk den Staubauswurf drastisch zu reduzieren. Hierzu sollte bis Herbst 1972 eine Rauchgasreinigungsanlage an sämtliche Kessel des Farger Altwerks angeschlossen werden.

Der im Ort ansässigen Spinnerei-Maschinenfabrik (Atlas-MAK Spinnbau) schien es noch gut zu gehen, denn man lieferte noch im Juni 1971 Maschinenteile per Frachtflugzeug Boeing 707 bis nach Kanada und man warb um neue Mitarbeiter.

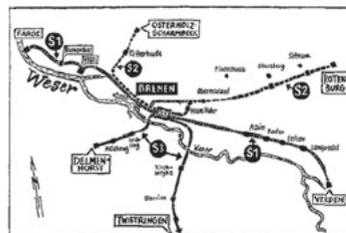
Auch die Tankerlöschbrücke in Rekum war einen Bericht wert. Durch Baumaßnahmen der Bundeswehr im Mai 1971 musste die Weser an zwei Tagen für mehrere Stunden für den Schiffsverkehr gesperrt werden.

Und für die Gartenarbeit war man

## Mit der Schnellbahn in nur 30 Minuten aus dem Wirtschaftsraum mitten ins Herz der Hansestadt

Professor Kracke legte Gutachten über Regionalverkehr vor / Drei Linien verbinden alle Siedlungsschwerpunkte

Das in Bremen vorhandene Streckennetz der Bundesbahn ist nicht ohne aufwendigen Um- und Ausbau für den regionalen S-Bahn-Verkehr zu aktivieren. Das stellt Professor Dr.-Ing. Koll Kracke von der Technischen Universität Hannover in einem Gutachten fest, das die Stadtgemeinde im Juli 1969 im Auftrag gegeben hatte und das gestern der Öffentlichkeit vorgelegt wurde. Wenn jedoch die Hansestadt der Bund und die Bahn bereit sind, die zur Verbesserung der Eisenbahnstruktur im Bremer Raum erforderlichen rund 1,6 Milliarden Mark aufzubringen, dann läßt sich hier nach Ansicht Krackes im Laufe von etwa 20 Jahren ein Netzsystem aufbauen, das auch in fernerer Zukunft den Anfordernungen nicht nur des S-Bahn-, sondern auch des Fernreise- und Güterverkehrs vollauf genügt. Außerdem ließe sich vorab für einen Teilbetrag von ungefähr 163 Millionen Mark die Achse Farge/Vegesack — Bremen Hauptbahnhof — Achim/Vorden für den S-Bahn-Betrieb herrichten. Danach könnten zunächst einmal zwischen Vegesack und Vorden nach einem Taktfahrplan täglich 36 Züge in jeder Richtung verkehren. Für den Abschnitt Bremen Hauptbahnhof—Vorden würde das eine Steigerung des Verkehrsangebots um 125 Prozent bedeuten!



Schematische Darstellung der von Professor Kracke vorgeschlagenen S-Bahn-Linien. Sie verbinden alle Siedlungsschwerpunkte im Bremen untereinander und mit der Hansestadt.

in Reklam und Farge auch auf dem aktuellen Stand der Technik. Unser Haushalts- und Metallwaren

Laden Chantelau bot damals den neusten Trend zum Rasenmähen an, den Luftkissenmäher „Flymo“.

## Farger Kraftwerk künftig staublos

NWK bauen Elektrofilter ein

Mit einem Kostenaufwand von etwa 3,3 Millionen Mark will die Nordwestdeutsche Kraftwerke AG (NWK) im älteren Teil ihres Kraftwerks in Farge den Staubauswurf der Schornsteine drastisch reduzieren. Die Gesellschaft hat jetzt, wie es in einer Mitteilung der Unternehmensleitung aus Hamburg heißt, die langwierigen Auftragsverhandlungen zur Installation einer Elektrofilteranlage abgeschlossen und erreicht, daß die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden.

Trotz angespannter Beschäftigungslage der einschlägigen Industrie konnten die NWK nach eigener Auskunft den Fertigstellungstermin so weit drücken, daß im Oktober nächsten Jahres sämtliche Kessel des Farger Altwerks an die neue Rauchgasreinigungsanlage angeschlossen sein werden.

Bis im alten Werkteil elektrostatische Filteranlagen wie im neuen 320-Megawatt-Kraftwerksblock eingebaut sind, soll die Altanlage nur noch kurzzeitig und nur bei dringendstem Energiebedarf benutzt werden. Die NWK behauptet, die Lieferfirma garantiere einen so guten Reinigungseffekt, daß es nach Fertigstellung der gesamten neuen Einrichtungen ab Herbst 1972 für die Anlieger am Kraftwerk Farge keine Staubbelastigung mehr geben werde.

## Sonntag und Dienstag ist die Weser gesperrt

Die Weser ist morgen und am Dienstag in Höhe der Tankerlöschbrücke Farge mehrere Stunden lang für Wasserfahrzeuge unpassierbar. Das gilt sowohl für die kommerzielle Schifffahrt als auch für die Sportschiffer auf dem Fluß. Die Sperre dauert nach Mitteilung der Wasserschutzpolizei Vegesack am Sonntag von 6 bis 11 Uhr und am Dienstag von 8 bis 12 Uhr. Anlaß für diese Maßnahme ist ein Bauvorhaben der Bundeswehr.

## Atlas-MaK Spinnbau

### Jetzt brauchen wir Verstärkung

Deshalb suchen wir für unsere Außenmontage

## Elektriker

und

## Maschinen-Schlosser

Wir Menschen jeder Nationalität für die Zukunft bauen, wo über Nacht junge, dynamische Industrien geboren werden, sind unsere Monteurs dabei. Sie installieren moderne Textilmaschinen.

Dafür bieten wir: Auslöhnungsgeld und sicheres, verständliches Anspruchs auf alle betrieblichen Sozialleistungen. Tarifliches Urlaubsgeld und Arbeitsvergarung.

Eine Chance für Tüchtige, die wissen, wie man sich durchsetzt.

Schreiben Sie uns. Rufen Sie uns an. Telefon: 60 92 300. Oder kommen Sie vorbei.

ATLAS-MAK MASCHINENBAU GMBH. WERK SPINNBÄU  
2820 Bremen-Farge · Farger Straße 130

## STADTUMSCHAU



Erstmals von Haus zu Haus beförderte die Luft-hansa jetzt einen Iglu-Container zwischen Bremen und Montreal via Hannover und Frankfurt. Auf dem Hof einer Maschinenfabrik in Farge wurde der für eine Boeing 707 maßgeschnei-

derte Container vorgestern mit Maschinenteilen für eine Textilfabrik in Kanada beladen und per Lastwagen zum Flughafen transportiert. Die Maschine startete noch am selben Abend, und gestern nachmittags kam der Container nach einmaliger Umladung in Frankfurt auf dem Flughafen Montreal an. Die Textilfabrik wird schon heute über die Maschinenteile verfügen können, denn der Iglu-Container wurde ihr direkt auf den Hof geliefert.

## Fliegen Sie Flymo Luftkissenmäher

(macht mehr Spaß und geht viel schneller)

Hier finden Sie Ihren Flymo-Fachhändler



Helmut Hinz  
28 Bremen-Lillesand  
Hauptstraße 96  
Tel.: 435

Helmuth Lütze  
28 Bremen  
Lindenberg Straße 19  
Tel.: 49 0724  
Lehrer Heerstraße 1  
Tel.: 23 6169

E. W. H. Rieber  
vom. Cohn  
28 Bremen-Lesum  
Industrieprate 17  
Tel.: 63 1588

H. J. Schotts  
2807 Adeln  
Osternstraße 4-6  
Tel.: 30 89

Bernhard Chantelau  
2820 Bremen-Farge  
Reiner Straße 52  
Tel.: 60 60 00

Jäger & Eggers  
28 Bremen  
Merkstraße 47  
Tel.: 31 40 00

H. K. Ostrowski  
28 Bremen-Horn  
Lehrer Heerstraße 85 a  
Tel.: 23 61 87

Gartencenter Ziegler  
286 Osterholz-Scharmbeck  
Balkenstraße 8  
Tel.: 26 59

Otto Wachmann  
28 Bremen  
Heimstraße 61 a  
Tel.: 30 11 96

## De Schrieversmann Heinrich Behnken

Von Renate Janßen-Bolz

Verleden Johr, in de Wiehnachts-tiet, hebbt wi in uns Leeskrink en Uttog ut dat Book ‚Lütje Michaels, de Schoolmester‘ vun Heinrich Behnken leest. He hett dat Book 1955 schreven un vertelt hier de Geschicht vun sien Vader Lütje Behnken, de Organist, Köster un Schoolmeester ween is. Inföhl-sam un mit en lebennige Spraak wiest uns de Schrieversmann dat Levensbild vun sien Familie un sün-ners de Schoolgeschicht ut de ole Tiet vun 1850-1918. Düsse Roman is wohrlieh en Meisterwark un is to Recht 1955 mit den Fritz-Reuter-Pries utteKent worrn.

Bi de Recherche in't Internett is mi denn noch Berthold Cordes opful-len, de en Book över ‚De Minsch Heinrich Behnken – de School-mester, de Schrieversmann un sien Wark‘ schreven hett.

Dat hett veel Spaaß maakt, düt Book to lesen un al de eerste Geschicht weer bannig schön. Hier beschrifft Heinrich Behnken sien eersten Schooldag un een kann sik goot vörstellen, wo de Schoolalldag in de 80er Johren vun dat 19. Johrhunnert utsehn hett. Un een markt foorts, dat Heinrich

Behnken mit Lust un Leevde to de School gahn is – eerst as Schöler un later denn as Schoolmeester.

Ik wull düsse Geschicht nu gern mit jo delen un Herr Cordes hett mi holpen un an den Enkelsöhn vun Heinrich Behnken verwiest. Un de hett uns nu verlöövt, de Geschicht in uns Heimatkurier aftodrukken.

Hartlichen Dank dorför!

Claus Heinrich Behnken is an'n



Heinrich Behnken  
Foto mit Verlööv vun  
Jan-Peter Behnken.

25. Dezember-  
maand 1880 in  
Ohlers (Ahler-  
stedt) boren un  
is de Söhn vun  
Lütje Behnken  
un sien Fro Ma-  
ria, borene  
Brunckhorst.

1887 is de Fa-  
milie ümtro-  
cken na Zit-  
tens (Sittensen), wo sien Vader  
Schoolmeester worrn is. Heinrich  
Behnken is bet 1895 in de School  
vun sien Vader gahn. Denn hett he  
för 2 Johr de Präparandenanstalt  
in Rodenborg (Rotenburg) un bet  
1900 dat Lehrerseminor in Stood  
(Stade) besöcht. Na sien Prüven  
hett he veer Johr in de Dörpschool

vun sien Vader as Hölp arbeidt un eerst na sien 2. Staatsexamen is he na Hamborg gahn. He weer dor 39 Johr Schoolmeester in de School an de Tornquiststraat; dorvun 24 Johr as Schoolbaas.

An'n 28.11.1914 hett he sien Fro Gertrud, borene Lohse, heiraadt, de ok in Hamborg Schoolmeestersche ween is. Dat Ehpoor hett dree Söhns kregen (1919, 1921 un 1923). De toletzt borene Kind is in sien Boortsjohr storven un de twete Sohn is 1941 in'n Russlandfeldtog fullen.

De twete Weltkrieg un sien Bomben hebbt Heinrich Behnken 1943 denn ok noch sien School un sien Wahnung nahmen. He is denn mit sien Fro nach Annerlingen (Anderlingen) trocken un in en Olenderwahnung ünnerkamen. In'n Opdrag för de Stadt Hamborg hett

he sik bet 1945 üm utbombte un utquarteerte Hamburger Kinner kümmert. In'n Januar 1945 kann he wedder as Schoolmeester an de eenklassig School in Örsdorp (Oersdorf Kreis Stade) arbeiten. Hier hett he noch dree Johr lang Ünnerricht för bet to 80 Kinner geven. 1948 gung he in Penschoon un dröff noch twee Johr in dat Schoolhuus wahren. Eerst 1950 treckt he na Hamborg torüch. An'n 1. Dezembermaand 1960, kort vör sien 80. Boortsdag, is Heinrich Behnken in Hamborg dootbleven.

*Mehr över de Warken un Bühnenstücken von Heinrich Behnken kann een in dat Nakieksel ‚Wikipedia‘ nalesen.*

[https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich\\_Behnken](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Behnken)  
[https://nds.wikipedia.org/wiki/Heinrich\\_Behnken](https://nds.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Behnken)

## De eerste Schooldag

*(Originaltext ut dat Book „De Minsch Heinrich Behnken – de Schoolmeester, de Schrieversmann un sien Wark“ vun Berthold Cordes. Afdruck mit Verlöf vun Jan-Peter Behnken.)*

**D**e eerste Schooldag weer för mi nich, so as för de mehren annern Kinner, een grode un bedüüdungsvulle Begevenheit. De School weer mi siet lange Tiet vertroot. Dat Schoolhuus weer man bloots eben dörch unsen Ap-

pelhoff von dat Wahnhuus trennt. Mien Vadder weer de eerste Schoolmester, Küster un Organist, un he harr mi woll af un an in de letzte Schoolstünn mitnahmen. Uk Herrn Jaspers, mienen tokünftigen Klassenschoolmester, heff ik

al goot kennt. He hett mien Vadder faken besöcht, tominnst aver allemal an'n Sünnavend. He weer man dünn un small un harr een snickern Gang un eenen düüstern Kruuskopp. „He süht ut as een Engel“, sä Vadder Schreiber, wat uns Naver weer, jümmer. Disse Engel harr den groden Drang, sien Gewicht op jeden Fall op eenen Zentner to bringen. Jeden Sünnavend stell he sik bi'n Kröger Martin Bamman, de sien Kostgever weer, op de Waag, un denn keem he to mien Vadder andanzt üm to jammern: „Dat sünd wedder bloots 99 un een half Pund!“ Mit mi hett he denn faken allerhand Spijöök maakt. Dorüm keem he mi ehrder as een groden Speelkamraad vör; as strengen Schoolmester kunn ik mi em gor nich vörstellen.

So güng ik denn an'n eersten Schooldag recht gliedmödig dörch den Appelhoff. Ik tred in den al halfvullen Klassenruum von de „Lüttenschool“ un wull mi trüchhöllern op de ünnerste Bank setten. Do aver reep mien Fründ Heini Kulp, de al siet een Johr na School güng, von baven her: „O Heini, sett di dor bloots nich hin! Dor sitt bloots al de Luusangels!“ (Dat weern meist de Kinner von de Armenhüslings; denn unse Dörp

harr to de Tiet noch een propenvull Armenhuus.) Ik nöhm nu miene Tafel, Griffelkassen un Fibel un sett mi to Heini Kulp op de böverste Bank. Un denn heff ik tööv't un den Anfang von den Ünnerricht afluurt; denn egentlich wüss ik ja: bi Herrn Jaspers gifft dat jümmer veel Spaaß.

Herr Jaspers keem in den Klassenruum un stell sik op dat Pult. Wi hebbt „Jesu, geh voran“ sungem, un na een Gebeet setten wi uns all daal, un nu güng't los mit den Ünnerricht. Herr Jaspers vertell de Schöpfungsgeschicht, un denn fraag he af, wat wi woll beholen harrn. So he een Fraag stellt harr,



Der alte Cantor, 1883, nach Hugo Kauffmann.  
Repro Udo Kleinfelder, Lohr

stünnen de Jungs von de eerste Bank op un fucheln as unsinnig mit den Wiesfinger dörch de Luft, üm sik to'n Antern to mellen. De Fragen von den Schoolmester weern licht. „Wannehr hett Gott Heven un Eerd maakt?“ „In'n Anfang.“ – „Un wo weer de Eerd?“ „Wööst un leer.“ – „Un wo weer dat op de Deepde?“ „Finster.“ – „Finster, dat bedüüdt: düüster. Wo weer dat also op de Deepde?“ „Finster un düüster.“ – Wenn de Schoolmester mal mit den Oproop tögern dä, dennso birsen toerst enkelte un denn jümmer mehr Jungs ut de Bank vör dat Pult. Dor pieksen se as blööd op Herrn Jaspers daal un reepen dörchenanner: „Ik, Herr Jaspers, ik!“ „O, Herr Jaspers, ik!“ För mi as neen Schooljung weer dat eene recht angenehme Ünnerholung, un bald seil ik in'n Kielwater von Heini Kulp mit vör dat Pult. Dor weer aver noch eens, dat dit Speel noch vergnöögter maken dä: De Schoolmester harr jümmer een grodet geelet Lineaal in de Hand. So nu noog Fingers op em daalpieksen dän, dennso slöög he flink as een Blitz to. Dat keem nu dorop an, em scharp in't Oog to beholen un denn gau trücht-zucken, so denn de geele Blitz daalfahren dä.

Glück dat jedeneen un Herr Jaspers slöög in de Luft, dennso geev dat een groot Juuchhei in de Klass. Drööp aver dat Lineaal, so harr Herr Jaspers siene Freid.

Weer dat Spektakel mal allto-groot, so müss de ganze Klass op Kommando opstahn un eenen lütten Vers opseggen, den Herr Jaspers egens för dissen Zweck riemt harr: Still, Kinder, still, und kein Geräusch gemacht! Still, immer still, wie's Herr Jaspers haben will! Aver of wi dat uk twee-, dree-mal in'n Chor opseggen müssen, dat Zauberwort harr al lang siene Kraft verloren un kunn den Störm nu uk nich mehr still maken.

So de arm Töverlehrjung de Geister gar nich mehr tehmen kunn, denn keem em in de gröttste Klemm een Hölper in de Noot. Een Kloppen an de Döör un mien Vadder keem in den Klassenruum.

Foorts weer all'ns still. Vadder geev den jungen Schoolmester een Blatt, eene nee Anweisung von de königliche Regierung oder liekers wat un sä to Herrn Jaspers, he schull sik dat man dörchkieken. Vadder harr uns denn al in't Oog, un ünner sien Blick weer all'ns still un keeneen sä uk bloots een Mucks; denn „de Köster kann so gleinig kieken.“

Dat Schönste aver weer doch na de „Freiviertelstunde“ de Singstünn. Heini Kulp sä al in de Pause to mi: „Pass mal op, Heini, wo hatt wi singen künnt. Wenn de Finster open sünd, kann'n dat, glööv ik, bi'n Förster in'n Braken (Holt in'n Landkreis Stood) hören.“ Dat weer man bloots een Viddelstünn wiet weg.

Dat weer ok bannig dull. Herr Jaspers stimm sien Vigelien un denn leggen wi los: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“ Wi wüssen dat woll nich, aver wi wüssen, dat wi schön luut singen kunnen. Heini Kulp string sik an, dat sien Gesicht bruun un blau anlööp. He knuff mi in de Ripp, dat ik em duller ünnerstütten müß. Do sung ik denn jüst so luuthals „Kennt auch di-ich und hat dich lieb.“ Un ik kunn mi woll vörstellen, dat een uns in'n Braken hören kunn.

As ik na disse eersten Schooldag dörch den Goorden na Huus güng, keem ik mi bannig wichtig för: ik weer nu nich mehr een von de Ganzlütten, nee ik weer een richtige Schooljung worrn. Un ik harr wies worrn, dat dat Na-School-Gahn keen lästig, sünnern een oordig pläseerlich Saak is – tominnst bi Herrn Jaspers. Bi mien Vadder later, do wull dat woll anners warrn. Aver dat weer ja noch so lang hin!

Heinrich Behnken hett aver ok disse Tiet goot achter sik brocht un sünnlicher von sien Vadder veel liehren kunn. So teken sik bald af, dat he woll mal in de Steveln von sien Vadder pedden un Schoolmester warrn kunn.



## Der erste Schultag

*(Aus dem Buch „De Minsch Heinrich Behnken – de Schoolmeester, de Schrieversmann un sien Wark“ von Berthold Cordes. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Jan-Peter Behnken. Übersetzung von Renate Janßen-Bolz)*

**D**er erste Schultag war für mich nicht, so wie für die meisten anderen Kinder, ein großes und bedeutungsvolles Ereignis. Die Schule war mir seit langer Zeit vertraut. Das Schulhaus war nur eben durch unseren Apfelgarten vom Wohnhaus getrennt. Mein Vater war der erste Lehrer, Küster und Organist, und er hatte mich wohl ab und zu in die letzte Schulstunde mitgenommen.

Auch Herrn Jaspers, meinen zukünftigen Klassenlehrer, habe ich schon gut gekannt. Er hat meinen Vater oft besucht, mindestens aber regelmäßig am Sonnabend. Er war sehr dünn und schmal, ging hölzern und unbeholfen und hatte einen dunklen Krauskopf. „Er sieht aus wie ein Engel“, sagte Vater Schreiber, der unser Nachbar war, immer. Dieser Engel hatte das große Bedürfnis, sein Gewicht auf jeden Fall auf einen Zentner zu bringen. Jeden Sonnabend stellte er sich beim Gastwirt Martin Bamman, der sein Kostgeber war, auf die Waage und dann kam er bei meinem Vater angetanzt um

zu jammern: „Das sind wieder bloß 99 und ein halbes Pfund!“ Mit mir hat er dann oft allerhand Unsinn gemacht. Darum kam er mir eher als ein großer Spielkamerad vor; als strengen Lehrer konnte ich ihn mir gar nicht vorstellen.

So ging ich am ersten Schultag recht gelassen durch den Apfelgarten. Ich trat in den halbvollen Klassenraum der jüngeren Schüler („Lüttenschool“) und wollte mich zurückhaltend auf die unterste Bank setzen. Da aber rief mein Freund Heini Kulp, der schon seit einem Jahr in die Schule ging, von oben her: „O Heini, setz dich da bloß nicht hin! Da sitzen bloß all die Lausebengel!“ (Das waren meist die Kinder von den Armenhäuslern; denn unser Dorf hatte zu der Zeit ein proppenvolles Armenhaus.) Ich nahm nun meine Tafel, Griffelkasten und Fibel und setzte mich zu Heini Kulp auf die oberste Bank. Dann habe ich den Beginn des Unterrichts abgewartet; denn eigentlich wusste ich ja: bei Herrn Jaspers gibt das immer viel Spaß.

Herr Jaspers kam in den Klassenraum und stellte sich auf das Pult. Wir haben „Jesu, geh voran“ gesungen und nach einem Gebet setzten wir uns hin, und nun ging das mit dem Unterricht los. Herr Jaspers erzählte uns die Schöpfungsgeschichte, und dann frag-



*Das innere einer Dorfschule, Ludwig Richter 1836, © Deutsche Fotothek/Hüttle, Christa*

te er ab, was wir behalten hatten. Wenn er eine Frage gestellt hatte, standen die Jungen von der ersten Bank auf und fuchtelten unsinnig mit dem Zeigefinger durch die Luft, um sich zum Antworten zu melden. Die Fragen des Lehrers waren leicht. „Wann hat Gott Himmel und Erde gemacht?“ „Am Anfang.“ – „Und wie war die Erde?“ „Wüst und leer.“ – „Und wie war das in der Tiefe?“ „Finster.“ – „Finster, das bedeutet: dunkel. Wie war das also in der Tiefe?“ „Finster und dunkel.“ – Wenn der Lehrer mal mit dem Aufrufen zögerte,

dann rannten zunächst einzelne und dann immer mehr Jungen aus der Bank vor das Pult. Dort pieksten sie wie blöde auf Herrn Jaspers ein und riefen durcheinander: „Ich, Herr Jaspers, ich!“ „O, Herr Jaspers, ich!“ Für mich als neuen Schuljungen war das eine recht angenehme Unterhaltung, und bald segelte ich im Kielwasser von Heini Kulp mit vor das Pult. Da war aber noch etwas, was das Spiel noch lustiger machte. Der Lehrer hatte immer ein großes gelbes Lineal in der Hand. Wenn ihn nun genug Finger pieksten, so schlug er flink wie ein Blitz zu. Es kam nun darauf an, ihn scharf im Auge zu behalten und dann schnell zurückzuzucken, sobald der gelbe Blitz hinuntersauste. Wenn jemand Glück hatte und Herr Jaspers schlug in die Luft, dann gab es ein großes Juchhei in der Klasse. Traf aber das Lineal, so hatte Herr Jaspers seine Freude. War das Spektakel mal allzu groß, so musste die ganze Klasse auf Kommando aufstehen und einen kleinen Vers aufsagen, den Herr Jaspers eigens zu diesem Zweck gereimt hatte: Still, Kinder, still, und kein Geräusch gemacht! Still, immer still, wie's Herr Jaspers haben will!

Aber ob wir das auch zwei- oder dreimal im Chor aufsagen mussten, das Zauberwort hatte schon lange seine Kraft verloren und konnte die Stürme nicht mehr aufhalten.

Wenn der arme Zauberlehrling die Geister gar nicht mehr zähmen konnte, dann kam ihm in der größten Not jemand zur Hilfe. Ein Klopfen an der Tür und mein Vater kam in den Klassenraum. Sofort war alles still. Vater gab dem jungen Lehrer ein Blatt, eine neue Anweisung von der königlichen Regierung oder ähnliches und sagte zu Herrn Jaspers, er solle sich das mal anschauen. Vater

hatte uns dann alle im Auge und unter seinem Blick war alles still und keiner sagte auch bloß einen Mucks; denn „der Küster konnte so glühend gucken.“

Das Schönste aber war doch nach der „Freiviertelstunde“ die Singstunde. Heini Kulp sagte schon in der Pause zu mir: „Pass mal auf, Heini, wie laut wir singen können. Wenn die Fenster offen sind, kann man das, glaube ich, beim Förster im Braken (Laubwaldgebiet aus dem Mittelalter in der Stader Geest) hören. Das war man bloß eine Viertelstunde weit weg.“



Offizieller Kooperationspartner der  
 Deutsche Leibrente

## Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutsche Leibrente AG biete ich Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung. **Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.**



Niemeyer Immobilien und Sachverständigenbüro  
 Am Rönnebecker Hain 2, 28777 Bremen  
 Telefon: 0421-602 88 99  
 info@niemeyer-imm.de  
 www.niemeyer-imm.de

## Betongold in Bares verwandeln: Mithilfe einer Leibrente können sich Immobilienbesitzer im Alter den Verbleib in ihrem Eigenheim sichern

**Im Alter nicht auf jeden Cent achten zu müssen, sich hier und da etwas Schönes zu gönnen – welcher Senior träumt nicht davon?**

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Ruheständler in Deutschland wirtschaftlich gut aufgestellt. Dennoch blicken sie mit Sorgen in die Zukunft, wie eine aktuelle Studie der Deutsche Leibrente AG zusammen mit der Deutschen Seniorenliga verdeutlicht. So gaben 38 Prozent der Männer und sogar 51 Prozent der Frauen an, dass ihr zur Verfügung stehendes Geld nicht bis zum Lebensende reicht. Und diese Sorgen sind nicht ganz unberechtigt, denn steigende Kosten für Gesundheit oder gar Pflegeleistungen belasten das finanzielle Polster. Auch für Bundesbürger mit Immobilieneigentum wird das Leben im Alter finanziell nicht leichter. „Sie müssen zwar keine Miete zahlen, doch das im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gebundene Vermögen bringt Ihnen keinen zu-

sätzlichen Nutzen. Der laufende Unterhalt der häufig in die Jahre gekommenen Immobilie muss zusätzlich aus der oft kleinen Rente finanziert werden“, weiß Uwe Niemeyer, Bremer Kooperationspartner der Deutschen Leibrente AG. Für Senioren mit Wohneigentum bietet sich mit der Immobilien-Leibrente jedoch eine Lösung für mehr finanziellen Spielraum im Alter. Die Logik des Modells: Das eigene Haus oder die Wohnung wird zwar verkauft, die ehemaligen Eigentümer bleiben aber lebenslang mietfrei darin wohnen. Zugleich erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung. Möglich ist auch eine Einmalzahlung, mit der seniorengerechte Umbauten finanziert werden können. Zudem übernimmt der Käufer die laufenden Instandhaltungskosten. Für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen die Firma Niemeyer Immobilien- und Sachverständigenbüro gerne zur Verfügung. Tel: 0421-602 88 99

Es war auch sehr heftig. Herr Jaspers stimmte seine Geige und dann legten wir los: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“ Wir wussten das wohl nicht, aber wir wussten, dass wir schön laut singen konnten.

Heini Kulp strengte sich an, dass sein Gesicht braun und blau anlief. Er knuffte mich in die Rippen, dass ich ihn stärker unterstützen müsste. Da habe ich denn genauso lauthals gesungen „Kennt auch di-ich und hat dich lieb.“ Und ich konnte mir wohl vorstellen, dass sie uns im Braken hören konnten. Als ich nach diesem ersten Schultag durch den Garten nach Hause ging, kam ich mir richtig wichtig vor: ich war nun nicht mehr ei-

ner von den ganz kleinen, nein ich war ein richtiger Schuljunge geworden. Und es ist mir bewusst geworden, dass das Zur-Schule-Gehen keine lästige, sondern eine ziemlich vergnügliche Sache ist – zumindest bei Herrn Jaspers. Später bei meinem Vater würde das wohl anders werden. Aber das war ja noch so lange hin!

Heinrich Behnken hat aber auch diese Zeit gut hinter sich gebracht und besonders von seinem Vater viel lernen können. So zeichnete sich bald ab, dass er wohl mal in die Fußstapfen von seinem Vater treten und Lehrer werden konnte.



## Gut geschützt, wenn's knallt

Wechseln Sie jetzt zum  
fairsten Kfz-Versicherer!

ÖVB Vertretung Mike Weihmann  
Fresenbergstr. 141 28779 Bremen  
Tel. 0421 600362 oder 603015  
[www.oevb.de/mike.weihmann](http://www.oevb.de/mike.weihmann)  
[weihmann@oevb.de](mailto:weihmann@oevb.de)



## Aanten int Water

*Aanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Aanten in Dik,  
Wat værn Musik!*

De Wart is wat heesch:  
Wat wat wat schüll wi eten?  
Murt, inne Murt, inne Grund  
is dat fett!  
Höja! de graue fangt lud  
an to reden:  
Quark un warm Water!  
un alle ropt mit.

*Aanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Aanten in Dik,  
Wat værn Musik!*

De RünNSTEEN hentlank  
all int Trünneln un Snappeln!  
Barbeent un plattföt, un  
jümmer vergnögt!  
Hier is de Kækenguß!  
Beersupp mit Appeln!  
Wackeli, gackeli – süh, wa se sökt!

*Aanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Aanten in Dik,  
Wat værn Musik!*



Nu oppen Wall! un nu ropt  
wi de Günner!  
Nu kamt se an, un nu gift  
dat en Snack.  
Nu fleegt wi dal un nu dukt  
wi uns ünner!  
All dat warm Water löppt  
blank vunne Nack!

*Aanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Aanten in Dik,  
Wat værn Musik!*

Wat wat wat wüllt wi?  
nu wüllt wi na'n Misten.  
Hör! se döschd Weten!  
wi krupt dær de Rill!  
Kamt man! man sachden!  
op Töntjen! mit Listen!  
Nückt mit den Kopp, un et gau,  
un swigt still!

*Aanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Aanten int Stroh –  
Wat værn Halloh!*

Dar kumt de Kæksch!  
neiht man ut, brukt de Flünken!  
Hoch æwern Tun, un koppheister  
na'n Dik!  
Swimm' as de Pocken, un flegen  
as Lünken, Klok as en Minsch –  
un so dick! un so dick!

*Aanten int Water,  
Wat værn Gesnater!  
Aanten in Dik,  
Wat værn Musik!*



„Aanten int Water ist September 1852 entstanden und seit der zweiten Auflage im „Quickborn“ enthalten. Text nach: Klaus Groth: Quickborn. Volksleben in plattdeutschen Gedichten ditmarscher Mundart. 6. vermehrte und verbesserte Auflage. 1856. Seite 194.  
[https://www.niederdeutsche-literatur.de/texte/groth-id.php?TEXT\\_ID=172&START=1](https://www.niederdeutsche-literatur.de/texte/groth-id.php?TEXT_ID=172&START=1)

## Enten im Wasser

*Enten im Wasser,  
Was für ein Geschnatter!  
Enten im Teich,  
Was für eine Musik!*



Der Enterich ist etwas heiser:  
Was Was Was sollen wir essen?  
Morast, im Morast, im Grund  
ist es fett!  
Heija!  
Die graue fängt laut an zu reden:  
Entengrün und warm Wasser!  
Und alle rufen's mit.

*Enten im Wasser,  
Was für ein Geschnatter!  
Enten im Teich,  
Was für eine Musik!*

Den Rinnstein entlang, im  
Watscheln und Schnappen!

Barfuß und plattfüßig, und  
immer vergnügt!  
Hier ist der Küchenguss!  
Biersuppe mit Äpfeln!  
Wackelnd, gackelnd – sieh,  
wie sie suchen!

*Enten im Wasser,  
Was für ein Geschnatter!  
Enten im Teich,  
Was für eine Musik!*

Nun auf den Wall!  
Und nun rufen wir jene!  
Nun kommen sie an, und nun

gibt das ein Geschwätz.  
Nun fliegen wir hinab und  
nun tauchen wir unter!  
All das warme Wasser läuft  
blank von dem Nacken!

*Enten im Wasser,  
Was für ein Geschnatter!  
Enten im Teich,  
Was für eine Musik!*

Was was was wollen wir? nun  
wollen wir zum Düngerhaufen.  
Horch! Sie dreschen Weizen!  
wir kriechen durch die Rinne!  
Kommt nur! aber sachte!auf  
Zehen! mit Listen!  
Nickt mit dem Kopf, und  
esst schnell, und schweigt still!

*Enten im Wasser,  
Was für ein Geschnatter!  
Enten im Stroh,  
Was für ein Hallo!*

Dort kommt die Köchin!  
Entflieht, braucht die Flügel!  
Hoch übern Zaun, und kopfüber  
zum Teich! Schwimmen wie  
Frösche, und fliegen wie Spatzen,  
Klug wie der Mensch –  
und so dick! und so dick!

*Enten im Wasser,  
Was für ein Geschnatter!  
Enten im Teich,  
Was für eine Musik!*

*Wortgetreue Übersetzung ins Hochdeutsche, von  
Klaus Groth autorisiert.  
[https://books.google.de/books?id=-o0MAQAAL-  
AAJ&pg=PA141&output=embed&redir\\_esc=y](https://books.google.de/books?id=-o0MAQAAL-<br/>AAJ&pg=PA141&output=embed&redir_esc=y)*

*Das Institut för nedderdüütsche Spraak e.V. in  
Bremen hett 2020 mit en ne'et Projekt anfangen:  
„Das Plattdeutsche Tonarchiv PLATO“. Hier finnt  
een de Schallplattenreeg „Niederdeutsche Stim-  
men“, de twüschen 1965 und 1981 in'n Schus-  
ter-Verlag in Leer rutkamen sünd.  
Dat Gedicht vun Klaus Groth „Aanten in't Water“  
warrt lest vun Ivo Braak.  
[https://plattdeutsches-tonarchiv.de/  
?album=heisterkrog-und-gedichte](https://plattdeutsches-tonarchiv.de/<br/>?album=heisterkrog-und-gedichte)*



## Was heißt das eigentlich? **Flagge zeigen!**

– Sich zu einer Sache bekennen oder  
seine Meinung offen sagen. Demokra-  
tiebewusstsein und Toleranz stärken. –

EINFACHER GESAGT:

“SICH FÜR EINE SACHE STARKMACHEN”

*INFO: Es sind noch einige Flaggen zu haben.  
Mit 20,-€ können sie sich noch zu dieser  
Aktion bekennen. Tel.: 0421/605791*

Von Tradition  
geprägt,  
durch Offenheit  
gewachsen.

Einfühlsame Unter-  
stützung seit 1928.



**STÜHMER**  
BEERDIGUNGSMUSEUM

Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760  
[www.stuehmer-bremen.de](http://www.stuehmer-bremen.de)

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen  
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen



FLEISCHERFACHGESCHÄFT  
**DETTMERS**



Lassen SIE *Ihr* Spanferkelessen



zum Erlebnis werden!

[www.fleischerei-dettmers.de](http://www.fleischerei-dettmers.de)

Tel: 0421/682337

Fax: 0421/682339

Haben SIE Gäste  
oder feiern SIE Feste, unser

**PARTY – SERVICE**

bedient Sie auf's Beste.

– täglich wechselnder

**MITTAGSTISCH**

von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

*Qualität für jeden!*



**Versicherungsmakler GmbH**  
**Markert | Theil | Kolloge**

Rekumer Straße 124  
28777 Bremen

Telefon 0421 98 54 15 - 0  
Telefax 0421 98 54 15 - 99

info@mtk-vm.de  
www.mtk-vm.de

Versicherungsmakler für  
Lebens-, Sach- und Krankenversicherungen



**Interesse auf Neues? Komm' zu uns...**

## **Wir suchen Installateure für den Bereich Bäderbau**

**Möchtest Du  
Veränderung  
und tolle  
Design-Bäder  
bauen?  
Dann ruf  
gleich an ...**

**BÄDER  
HEIZUNG  
KLIMA  
SOLAR**



Farger Straße 101 · 28777 Bremen  
Telefon 0421 - 68 11 68 und 460 491-0  
[www.oetjengerdes24.de](http://www.oetjengerdes24.de)

## Geburtstage von Mitgliedern des Heimatvereins

Januar bis Juni



70. Geburtstag:

75. Geburtstag:

80. Geburtstag:

85. Geburtstag:

90. Geburtstag:

91. Geburtstag:

93. Geburtstag:

95. Geburtstag:

Wir wünschen weiterhin alles Gute, besonders aber Gesundheit, Zufriedenheit und noch viele schöne Jahre gemeinsam mit Ihren Familien im Heimatverein Farge-Rekum e.V.

---

## Beitritte und Austritte

Januar bis Juni

Ein neues Mitglied konnten wir im Verein begrüßen:

Eine Person ist aus dem Heimatverein ausgetreten.  
Mitgliederbestand im Juni, 360 Personen.



Haben wir Ihre Aufmerksamkeit und / oder Ihr Interesse geweckt, dann würden sich unsere Werbepartner über Ihren Besuch sehr freuen.



Für gesellige Feinschmecker...



Kaffeeliebhaber und Kuchenbegeisterte...

## für Gästezeit-Genießer.

Wenn Sie Ihre Gäste verwöhnen und die Zeit selber genießen wollen, dann kommen Sie in unsere Cafés in Farge, Schwanewede oder Ritterhude. Dort erwarten Sie tolle Angebote.

Genießen Sie ab 4 Personen unser kleines Frühstücks Buffet oder unseren Kaffeeklatsch. Reservierung erwünscht.

Farge 0421 - 69 63 95 02

Schwanewede 04209 - 69 36 99

Ritterhude 0421 - 69 67 73 93

[schiffsbrot.de](http://schiffsbrot.de)



## Geplante Veranstaltungen des Heimatvereins für Juli-Dezember 2021

Datum	Veranstaltung	Ort	Uhrzeit
Juli/August	<b>Gemütliches Kaffeetrinken mit den Mitgliedern ab 75 Jahre bei gutem Wetter im Garten des Kahnschifferhauses</b>	Genaueres folgt	Genaueres folgt
05. September	<b>Tagesfahrt nach Bremerhaven</b> <i>Anmeldung bei Inge Zientek, Tel.680538</i>	Genaueres folgt	Genaueres folgt
Ende September	<b>Jahreshauptversammlung</b>	Bekanntgabe über Presse, Internet und Schaukasten	Bekanntgabe über Presse, Internet und Schaukasten
14. November	<b>Volkstrauertag</b> wie üblich findet eine Kranzniederlegung am Ehrenmal und am Mahnmal (Bunker) statt	Ehrenmal (Rekumer Straße) und Mahnmal (Bunker Valentin)	Genaueres folgt
28. November 1. Advent	<b>Adventnachmittag im Fährhaus Farge</b>	Fährhaus Farge	15.00 Uhr
03. Dezember	<b>Adventfeier für Neumitglieder</b>	Kahnschifferhaus	19.00 Uhr
24. Dezember	<b>Offenes Haus am Heiligen Abend</b>	Kahnschifferhaus	16.00 Uhr

*Ob es im November 2021 wieder die Möglichkeit geben wird die Vorstellung der Niederdeutschen Bühne in Hinnebeck als Gruppe zu besuchen, muss noch geklärt werden.*

### Hinweis:

Alle Terminangaben sind unverbindlich, es können insbesondere wegen der im ersten Halbjahr vielleicht andauernden Coronakrise noch Änderungen auftreten.

Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen in der Tageszeitung, dem BLV-Blatt, in unserem Schaukasten am Kahnschifferhaus sowie im Internet.



Termine der Veranstaltungen des Heimatvereins

[www.heimatverein-farge-rekum.de/index.php?id=261](http://www.heimatverein-farge-rekum.de/index.php?id=261)



Kevin & Frauke Hosty

## Bestattungsbaus Hosty

Bremen Tel. **6039878**  
Schwanewede Tel. **04209/1414**  
Dillener Straße 70 · 28777 Bremen

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

Denn der nächste Tag  
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Partner von:



Bestattungstreuhand



**FriedWald®**  
Die Bestattung in der Natur

## Wir nahmen Abschied

KLARA WOLF  
MARITA DRUGOWITSCH

*Nach dem Sternenhimmel  
ist das Größte und Schönste,  
was Gott geschaffen hat, das Meer.*

